



Aktion
Wir suchen pfliffige,
gruselige Kürbisse
Seite 33

Landkreis
Wofür gibt's
Zuschüsse?
Seite 30



Auf zum Nordschwäbischen Literaturfestival?!

Kultur Was im Allgäu funktioniert, soll auf die Region übertragen werden. Doch das Konzept begeistert nicht alle

VON CORDULA HOMANN

Dattenhausen Stell' dir vor, ein Promi kommt, und keiner geht hin. Der Albtraum eines jeden Veranstalters (und Promis), passiert auch im Allgäu. Eine kanadische Schriftstellerin, nominiert für den alternativen Literaturnobelpreis 2018, las im Kloster Irsee. Kim Thuy hat „Bächlein“ und „Der Klang der Fremde“ geschrieben und mehrere Preise bekommen. Zu ihrer Lesung kamen zwölf Leute.

Das war einmal. Inzwischen werden solche Veranstaltungen unter dem Dach „Allgäuer Literaturfestival“ vermarktet. Die Veranstaltungsräume füllen sich, sagte Sylvia Heudecker, Projektleiterin des Festivals, am Montag in Dattenhausen. Knapp drei Wochen dauerte das Allgäuer Festival heuer. Lesungen, Inszenierungen, Kabarettvorstellungen oder auch ein Poetry Slam gehörten dazu. In der jüngsten Sitzung des Kultur- und Sportausschusses stellte Heudecker das Konzept für ein Nordschwäbisches Literaturfestival vor. „Das Allgäuer Festival läuft so gut, dass der Bezirk die Idee hatte, so etwas auch in Nordschwaben zu entwickeln.“

Dabei gehe es nicht nur um erfolgreiche Autoren, anspruchsvolle Literatur oder niveauvolle Sachbücher, sondern auch um unterhaltsame Lesungsformate, Inszenierungen und ein Schulprogramm. Das Programm soll in der Region verankert werden, an architektonisch und kulturhistorisch bedeutsamen Veranstaltungsorten stattfinden. „So wie zum Beispiel hier im Zehntstadel“, nannte die Referentin ein Beispiel. Das Programm soll für die einheimische Bevölkerung sein, für jedes Alter und jeden Geschmack. Ziele sind die Vernetzung von Kultur- und Bildungsinstitutionen, geballte mediale Aufmerksamkeit und die Erzeugung von Synergieeffekten. Das Festival sollte mit vorhandenen Freizeit- und Tourismuskonzepten gekoppelt und ein neuer Höhepunkt im Veranstaltungsjahr werden. Den Landkreis Dillingen würde das 5000 Euro kosten. Die Beiträge der Veranstalter sind laut Heudecker bei 1000 Euro gedeckelt – was im Allgäu bislang nicht abgerufen worden sei. Zusammen mit einem Zuschuss vom Kultusministerium in Höhe von 7600 Euro, den Eigenmitteln des Trägers – der Schwabenakademie Irsee – von 13500 Euro, Sponsorengeldern und dem Erlös von Eintrittskarten würde sich das Festival finanziell tragen.

Die Bezirkseinrichtung Schwabenakademie als Trägerin würde sich um das Projektmanagement, Autorenengagement, die Erstellung von Werbemitteln und umfassende (über-)regionale Öffentlichkeitsar-



Konstantin Wecker, Alice Schwarzer (oben von links) oder auch Heiner Geißler und Dominique Horwitz (unten von links) waren beim Allgäuer Literaturfestival schon zu Gast. In Nordschwaben könnte es künftig ebenfalls so ein Festival im Zwei-Jahres-Rhythmus geben.



beit kümmern, die lokale Öffentlichkeitsarbeit unterstützen, Förder- und Sponsorenmittel einwerben und verwalten und sich um die Gesamtabrechnung kümmern. Die lokalen Mitveranstalter hätten folgende Aufgaben: Abstimmung der Arbeit im Netzwerk, Organisation und Betreuung des Autors vor Ort, Bereitstellung eines Veranstaltungsraums inklusive Technik, lokaler Ticketverkauf, Abwicklung des Autorenvertrags.

Erwartet werden insgesamt zehn bis 15 Auftritte. Das Festival würde zwischen zehn Tagen und maximal drei Wochen dauern. Der Veranstaltungsraum sollte Platz für mindestens 40 Personen bieten, mit maximal 200 pro Termin wird gerechnet.

Die Startbedingungen bezeichnete Sylvia Heudecker als optimal: Die

LEW wollen das Festival sponsern, potenzielle Veranstalter hätten Interesse. Der zuständige Ausschuss im Nachbarlandkreis Donau-Ries hat dem Konzept bereits zugestimmt. Zudem werde der Bezirk Schwaben zum 1. Januar kommenden Jahres eine Stelle an der Schwabenakademie mit Schwerpunkt Festivalverwaltung einrichten. „Das ist eine Idee, die in der Region mit den Akteuren weiterentwickelt werden müsste“, betonte sie. Das Risiko der Veranstalter sei überschaubar.

Alfred Sigg (CSU) aus Wertingen äußerte gewisse Bedenken. „Wertingen hat rund 9000 Einwohner und wir werden fast erschlagen von Veranstaltungen. Vieles überschneidet sich. Wir sind nicht viele. Und zu den Veranstaltungen kommen immer die Gleichen.“ Auf die Frage von Thomas Demel (CSU) nach dem Start des

Festivals sagte Heudecker, sie rechne mit 2020. Friedrich Käßmeyer (CSU) verwies ebenfalls auf das außerordentlich starke Kulturleben im Landkreis und fragte, inwieweit das Allgäu und Nordschwaben vergleichbar sind. „Wir haben schon die Landkreiskulturtag Kultur und Wir. Gibt es so etwas überhaupt im Allgäu?“ Er warnte auch: Leere Säle seien keine Motivation für Veranstalter. Da erinnerte Heudecker daran, dass es nicht um eine zusätzliche Veranstaltungsreihe geht, sondern um die Bündelung – etwa von bereits bestehenden Terminen in Schulen, Kultureinrichtungen, Buchhandlungen oder Büchereien. „Es soll ein Mehrwert sein.“

Mirjam Steiner (SPD) schlug einen Kompromiss vor. Sie würde das Projekt auf drei Jahre befristen und 2019 erst mal das Interesse im Rah-

men des Kulturmanagements des Landkreises abfragen. 2020 sollte das Literaturfestival dann stattfinden und ein Jahr später nach einer Evaluation beschlossen werden, ob es eine Neuaufgabe gibt. Immer so versetzt im Zwei-Jahres-Rhythmus, dass man Kultur und Wir keine Konkurrenz mache. Martin Bannert (Grüne) und Jakob Kehle (FW) konnten die Diskussion nicht verstehen. Das Risiko sei begrenzt. „Da ist eine einmalige Chance, die sollten wir ergreifen“, meinten beide. Kehle sah bei der Professionalität in der Vermarktung Vorteile. „Einen Versuch ist es wert“, schloss sich Landrat Leo Schrell an. Legte aber Wert auf eine Befristung und Evaluation. Einstimmig beschloss der Kultur- und Sportausschuss schließlich, das Projekt auf zwei Jahre im Landkreis umzusetzen. »Kommentar

Kommentar



Ein guter Kompromiss

VON CORDULA HOMANN
cor@donau-zeitung.de

Die Skepsis gegen ein Nordschwäbisches Literaturfestival ist verständlich. Im Landkreis Dillingen ist schon einiges los. Ob im Höchstädter Schloss, auf der Lauterbacher Bühne, in Birkenried, im Dillinger Stadtsaal oder in der Synagoge in Binswangen, überall gibt es tolle Veranstaltungen. Mit DLG – Kultur und Wir ist zudem bereits ein großes Festival im Landkreis etabliert. Warum also etwas Neues?

Weil unter den vielen Veranstaltungen auch einige sind, wo weniger Zuschauer kommen, als gedacht. Der Wiener Kabarettist Josef Hader zum Beispiel tritt nur in ausverkauften Häusern auf. Außer in Höchstädt. Dort, in die Nordschwabenhalle, kamen am vergangenen Freitag gerade mal 250 Menschen. Es hätten weit mehr Zuschauer Platz gehabt.

Was Sylvia Heudecker am Montag im Sport- und Kulturausschuss vorstellte, soll gar nichts Neues sein. Sondern die Veranstaltungen bündeln, die es bereits gibt, und gemeinsam unter dem Titel „Nordschwäbisches Literaturfestival“ vermarkten. Im besten Fall profitieren davon die Menschen, die auch außerhalb der Region von einer tollen Veranstaltung erfahren und kommen. Dann hilft das auch den Veranstaltern, die weniger Verlust, vielleicht sogar Gewinn machen. Und abgesehen davon dient so ein Festival auch der Imagepflege. Weil dennoch Zweifel bleiben, wurde nun ein guter Kompromiss gefunden: 2020 wird es das Festival zum ersten Mal stattfinden – und so nicht in Konkurrenz zu den Landkreis-Kulturtagen treten. Gilt das neue Festival hinterher als Erfolg, kann es zu einer festen Einrichtung werden. Der Landkreis Dillingen ist deswegen für zunächst zwei Jahre im Boot. Der Bezirk Schwaben, der Landkreis Donau-Ries und die LEW als Sponsor sind ebenfalls am Start. Sie denken: Ein Festival für alle Generationen, mit anspruchsvoller Literatur? Machen!

Polizeireport

DILLINGEN

Versuchter Einbruch in ein Büro im Krankenhaus

Bisher unbekannt Täter versuchten im Zeitraum zwischen Samstag, 20 Uhr, und Sonntag, 7 Uhr, die Eingangstür zu einem Verwaltungsbüro im Dillinger Krankenhaus in der Ziegelstraße aufzubrechen. Nachdem sie bei ihrem Vorgehen scheiterten, flüchteten die Einbrecher unerkannt. An der angegangenen Bürotür entstand Sachschaden. Die Polizeiinspektion Dillingen bittet um Zeugenhinweise unter Telefon 09071/56-0. (pol)

Kontakt

Donau-Zeitung
Große Allee 47, 89 407 Dillingen
Telefon: (09071) 7949-10
Telefax: (09071) 7949-70
Anzeigen-Service:
Telefon: (09071) 7949-50
Telefax: (09071) 7949-60
Abo-Service:
Telefon: (09071) 7949-90
E-Mail: redaktion@donau-zeitung.de
Zentralredaktion Augsburg:
Chefredaktion: (0821) 777-2033
Bayern, Politik: (0821) 777-2054
Sport: (0821) 777-2140

Stadelbrand gefährdet den Fasching der Lüne Geia

Umzug Der Verein aus Eppisburg hat erst mit den Arbeiten an seinem Wagen begonnen. Wie es weitergeht, ist unklar

VON JONAS VOSS

Eppisburg Die Faschingsgesellschaft Lüne Geia investiert Jahr für Jahr viel Zeit und Schweiß in ihre Umzugswagen. 2018 zog der Verein mit Pocahontas in den Fasching, 2017 mit Hänsel und Gretel. Was es 2019 wird, ist noch geheim. Und ob es überhaupt was mit Lüne Geia und den Faschingsumzugswagen 2019 wird, ist derzeit nicht sicher. Der Brand in einem Eppisburger Stadel vom vergangenen Sonntag, vermutlich ausgelöst durch eine brennende Plane an der Decke (wir berichteten), hat den Verein schwer getroffen.

„Momentan wissen wir noch gar nicht, wie schwer unser Wagen be-

schädigt ist“, erläutert Michael Rathgeber, Vorsitzender der Lüne Geia. Aufgrund der andauernden Ermittlungen der Kripo Augsburg zur Brandursache dürfe der Faschingsverein den Stadel noch nicht betreten. „Wir ermitteln weiterhin wegen fahrlässiger Brandstiftung“, sagt Stefan Fallner, Pressesprecher des Polizeipräsidiums Schwaben-Nord. Der Brand könne aber auch zufällig entstanden sein. Aktuell vernimmt die Polizei noch Zeugen. Wie lange die Ermittlungen fort-dauern, könne er nicht sagen, erklärt Fallner.

Die Lüne Geia hat laut Rathgeber erst vor etwa einer Woche mit den Arbeiten zum Umzugswagen 2019 begonnen – allzu viel ist daher noch

nicht zerstört worden. Allerdings ist das Dach des Stadels durch den Brand stark beschädigt worden, die Reparaturen daran „können sich hinziehen“, sagt Rathgeber. Einige der Vereinsmitglieder, die den Brand unmittelbar erlebten, seien geschockt. In ein paar Wochen seien aber alle wieder fit, sagt Rathgeber. Momentan seien die Auswirkungen auf den Fasching 2019 nicht absehbar, im schlimmsten Fall müsse der Verein die Teilnahme an Umzügen absagen, sagt der Vorsitzende. „Davon gehe ich derzeit allerdings nicht aus.“ Die Lüne Geia werde alles tun, um an den Umzügen teilzunehmen. „Wir wollen alle Fasching feiern“, sagt Rathgeber. Notfalls gebe es eben Nachtschichten.



Am vergangenen Sonntag brannte ein Stadel in Eppisburg. Dabei wurde nicht nur das Dach beschädigt, sondern auch der Umzugswagen der Lüne Geia. Foto: Mario Obeser